

# Nun ruhen alle Wälder

Johann Sebastian Bach

1685-1750

Text: Paul Gerhardt

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - t und  
2. Wo bist du Son - ne blie - ben die Nach - that dich ver -  
3. Der Tag ist nun ver - gan - gen, die güld - nen Sternlein

Fel - der, es schläft die gan - ze Welt. Ihr a -  
trie - ben, die Nacht, des Ta - ges Feind. Fahr in, ein  
pran - gen am blau - en Him - mels - saal, a

mei - ne auf, ihr sollt be -  
an - ne, Je - su, mei - ne  
ach - hen, wenn mich wird hei - Ben

- nen, was eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt.  
von - ne, gar hell in mei - nem Her - zen scheint.  
ge - hen mein Gott aus die - sem Jam - mer - tal.

4. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt.  
Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruhe in Bettlein in der Erd.
5. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr.  
Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar.

# Ich steh in meines Herren Hand

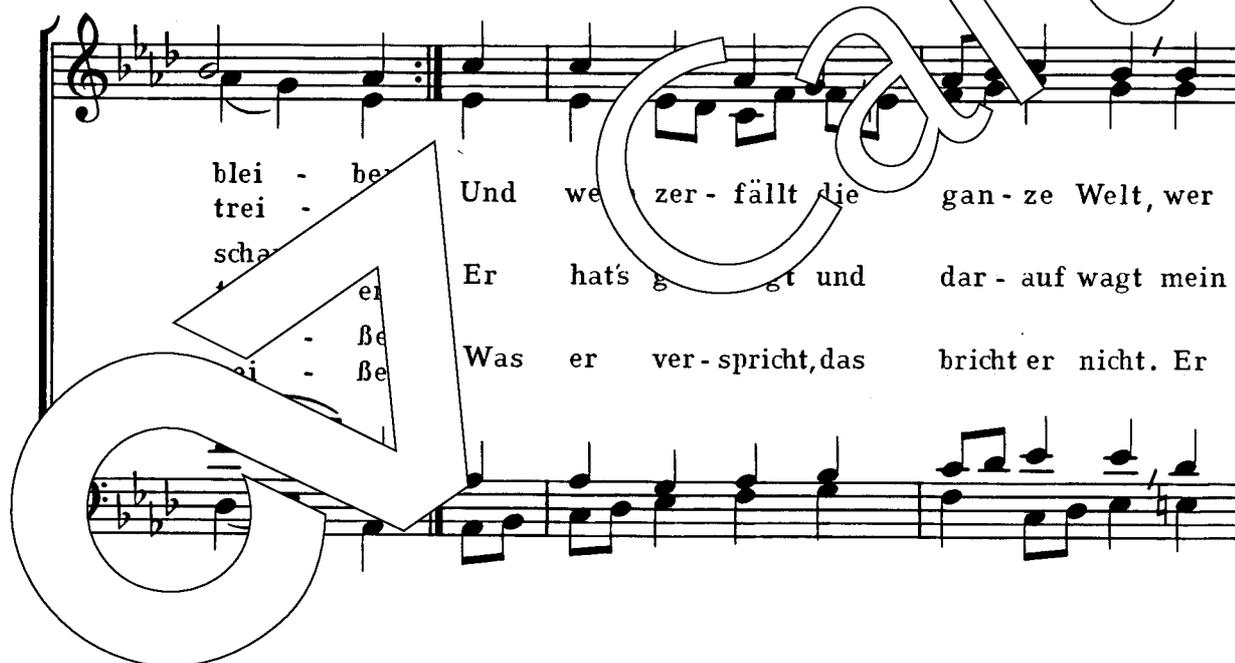
Johann Sebastian Bach  
Text: Philipp Spitta, 1801-1859



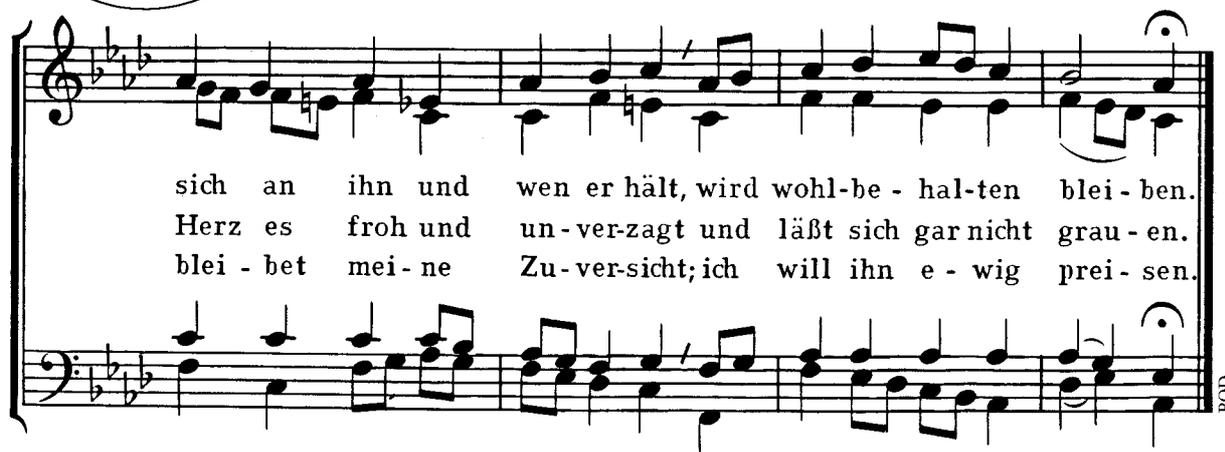
1. { Ich steh in mei - nes Her - ren Hand und will drin ste - hen  
nicht Er - den - not, nicht Er - den - tand soll mich dar - aus ver -

2. { Er ist ein Fels, ein sich - rer Hort, und Wun - der sol - len  
die sich auf sein wahr - haf - tig Wort ver - las - sen und ihm

3. { Und mei - nes Glau - bens Un - ter - pfand ist, was er selbst ver -  
daß nichts mich sei - ner star - ken Hand soll je und je ent -



blei - be Und we zer - fällt die gan - ze Welt, wer  
trei - Und we zer - fällt die gan - ze Welt, wer  
scha - Er hat's ge - sagt und dar - auf wagt mein  
ei - Be  
ni - Be Was er ver - spricht, das bricht er nicht. Er



sich an ihn und wen er hält, wird wohl - be - hal - ten blei - ben.  
Herz es froh und un - verzagt und läßt sich gar nicht grau - en.  
blei - bet mei - ne Zu - ver - sicht; ich will ihn e - wig prei - sen.